

Schule | Das Oberwalliser Gymnasium blickt auf eine jahrhundertlange Geschichte zurück

# 350 Jahre Kollegium Spiritus Sanctus: Der Countdown läuft

**BRIG-GLIS | Am 19. Oktober 2012 feiert das Kollegium seinen 350. Geburtstag. Von den Anfängen bis zum heutigen Tage hat sich viel geändert.**

Als das Kollegium Spiritus Sanctus im Jahre 1662 von Kaspar Jodok von Stockalper gegründet wurde, war man von Schwerpunktfächern, einer Cafeteria oder sogar Gleichberechtigung im Schulwesen noch weit entfernt. Was hat sich seit den Anfängen der Bildungsinstitution und insbesondere in den letzten Jahrzehnten geändert?

## Gründung als Jesuitenschule

Bis ins Jahr 1847 war das Kollegium eine Jesuitenschule. Der Lehrort wurde erst zur Staatsschule, nachdem die Jesuiten in der Folge des Sonderbundkrieges des Landes verwiesen worden waren. Trotz der Vertreibung des Ordens blieben jedoch die religiösen Fundamente der Schule weiter erhalten: Lange war das Kollegium Spiritus Sanctus sehr stark vom christlichen Glauben geprägt. Die Professoren waren allesamt Geistliche. Im Lauf der Jahrhunderte änderte sich dies. Noch bis 1950 war für die Internatsschüler die frühmorgendliche Messe obligatorisch. Dass die Schule offener und toleranter wurde und der Katholizismus mit der Zeit eine immer weniger dominante Stellung einnahm, lässt sich auch daran erkennen, dass neben der christlichen Religion das Fach Religionswissenschaft eingeführt wurde.

Beim Angebot an Schulfächern hat sich allgemein sehr viel getan. Lag der Schwerpunkt lange beim Erlernen der griechischen und lateinischen Sprache, bietet das Kollegium heute eine breite Auswahl an Fächern. Anstatt der verschiedenen Typen A, B, C und so weiter, die die Schüler früher wählten, können die Gymnasiasten

nun im zweiten Jahr ein Schwerpunktfach belegen, welches dann im Zeugnis zu den Hauptfächern gehört. Im vierten Jahr wird zusätzlich ein Ergänzungsfach gewählt. So setzt der Schüler also schon sehr früh die Weichen für die schulische und die berufliche Zukunft nach der Matura.

## Das Lehrer-Schüler-Verhältnis

Eine Lehrperson ist eine Respektsperson. Damals wie heute. Nur wird damit heute anders umgegangen als früher. Von den meisten Professoren kriegt man nicht gleich einen

Rüffel, wenn man versucht, den Unterricht mal durch ein Spässchen aufzulockern. Man muss vor dem Lehrer heute auch keine Angst mehr haben. Noch bis vor wenigen Jahrzehnten trauten sich die Schüler kaum, während der Schulstunde einen Mucks zu machen, weil dies drastische Konsequenzen hatte, unter anderem Körperstrafen. Tatsache ist, dass es sich in einem entspannten Umfeld besser lernen lässt als in ständiger Angst. Die Lehrpersonen achten jedoch darauf, dass ihnen die Zügel nicht aus der Hand gleiten. Denn Disziplin muss trotz aller Blödelei sein,

damit gute Leistungen erbracht werden können. Die pädagogischen Vorgehensweisen haben mit den grössten Wandel durchgemacht.

Die Unterrichtsmethoden sind über die vergangenen Jahrzehnte und Jahrhunderte einer enormen Veränderung unterlegen. Wurde den Schülern früher bei den Sprachen sehr viel Grammatik und Vokabular eingetrichtert, wird heutzutage sehr viel Wert auf mündliche Fähigkeiten gelegt. Besonders wichtig ist, dass die Schüler sich auch in alltäglichen Situationen verständigen können.

## 350-Jahr-Feier

Obwohl die Verbundenheit zum Kollegium nicht mehr so gross sein mag wie früher, wo fast alle Schüler das ganze Jahr über im Internat untergebracht waren, engagieren sich doch noch sehr viele Leute für die Schule.

Die verschiedenen Schulbands werden zur Feier des 350-Jahr-Jubiläums in den verschiedenen Bezirken Östlich und Westlich Raron, Brig, Visp, Goms, Siders und Leuk, welche das Kollegium Spiritus Sanctus mitbegründet haben, Konzerte veranstalten. Jeden 19. des Monats ab dem 19. Oktober wird

immer in einem Bezirk ein Konzert stattfinden. Damit soll der Geist des Kollegiums über Brig hinaus fortgetragen werden. Denn trotz aller Veränderungen sind die allermeisten Schüler immer gerne am Kollegium gewesen.

## DIE AUTOREN

Die Seite wurde in Zusammenarbeit mit Schülern der Klasse 2G des Kollegiums Spiritus Sanctus erstellt. Die Autoren der Textbeiträge und der Fotos sind: Patrik Markovic, Diego Schmid, Luca Benelli, Matthias Imahorn und Pierre-Antoine Fauquex.



**Ständiger Wandel:** Auch äusserlich hat sich die Schule (Bild: Neubau von 2004) den sich ändernden Begebenheiten angepasst. Die Zeit bis zum offiziellen Jubiläum läuft – nächstes Jahr ist es so weit.

FOTO ZVG

Kollegium | Josef Bürcher über Klassengeist, den Einsatz von Beamern und Standardausreden für Absenzen

## «Studierende von heute sind Individualisten»

**Josef Bürcher, Urgestein des Kollegiums, ist seit 52 Jahren am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig. Er kennt das Gymnasium sowohl aus der Sicht des Studierenden wie auch aus der des Lehrers. Im Juni 2011 wird Josef Bürcher seine letzte Geografiestunde halten, bevor er in den Ruhestand tritt.**

**Josef Bürcher, was würden Sie als die augenfälligste Veränderung der Studierenden von heute im Vergleich zu früher bezeichnen?**

**Josef Bürcher:** «Zu meiner Studentenzeit sah man sich als Teil der Klasse. Der Klassengeist war spürbar. Gegenüber den Lehrpersonen waren wir gehemmter. Die Studierenden

von heute sind eher Individualisten.»

## «Absenzen sind praktisch nicht kontrollierbar»

Josef Bürcher

**Wie erlebten Sie die Beziehung zwischen Studierenden und Lehrpersonen während Ihrer Amtszeit?**

«In den 1980er-Jahren waren die Studierenden sehr kritisch, was mich als Lehrer mehr forderte. Die heutigen Schüler/innen des Kollegiums sind konsumorientiert. Es ist eine sogenannte «Click and go»-Gesellschaft entstanden. Nicht jeder, der das Kollegium

besucht, möchte auch wirklich studieren. Für viele ist es eine Schule geworden, die sie besuchen, wenn sie nicht wissen, was sie sonst machen sollen.»

**Im Laufe der Jahre gab es vermehrt Änderungen im Schulsystem. Wie beurteilen Sie diese in Bezug auf das Absenzensystem?**

«Das System richtet sich nach den Universitäten. Optimal wäre, wenn man kein Absenzwesen benötigen würde, dazu wäre natürlich eine hohe Motivation und Selbstdisziplin der Studierenden nötig. Die Absenzen sind praktisch nicht kontrollierbar. Schwindelfall ist die prägnante Entschuldigung für Abwesenheiten.»

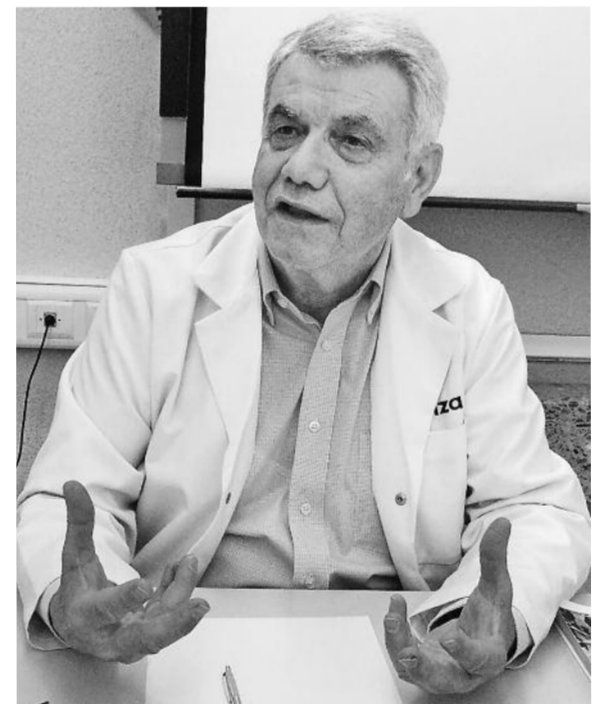
**Im Laufe der Zeit hat sich die Technik sehr stark ver-**

**ändert. Ist der Unterricht dadurch für Sie und die Schüler anders, leichter geworden?**

«Die Verwendung moderner Technik kann im Unterricht sehr hilfreich sein. Die Lektionen können dadurch abwechslungsreicher gestaltet werden. Jedoch sollte man es nicht übertreiben. Die Schüler sollten nicht den ganzen Tag «vollgebeamt» werden.»

**Wie haben Sie die 300-Jahr-Feier des Kollegiums Spiritus Sanctus 1962 erlebt?**

«Das Fest war ein eindrucksvoller Event. Es lief sehr gut über die Bühne. Das Kollegium hatte damals einen viel grösseren Stellenwert als heute. Dementsprechend wird mir die 300-Jahr-Feier als grosses Volksfest in Erinnerung bleiben.»



**Josef Bürcher:** «Es ist eine sogenannte «Click and go»-Mentalität entstanden.»

FOTO ZVG